



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Zwölffte Capitel. Mariæ Bruderschafft/ ist die eilffte/ ihrer Hochheiten  
halben/ schuldige Danckbarkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

zeit/wannste vom gelingen Tode überfallen wurden / oder die Zeit sich zu erkennen nicht haben möchten. Der Allmächtige/ Ewige/ Warmherzige Gott/ wolle vns durch sein unendliche Gürtigkeit Gnad erheilen/ daß wir eines gerechten Todes sterben / unsere Seelen in seine vnd seiner übergebenedeyten

Mutter Hand auffopfferen/ vnd das Bestimmus vnsers Lebens so glücklich vnd wol beschloffen mögen / daß die allheiligste Dreyfaltigkeit dardurch/ im Ende so wohl/ als in dem Anfang/ vnd Mitte/ gelobt/ geehret vnd gepriesen werde.



Das Zwölffte Capittel.

Maria Bruderschaft / ist die eilffte/ ihrer Hochheiten halber/ schulddige Danckbarkeit.

Leich wie ein stießender Fluß je näher er zu dem Meer nahet/ je größer/ breiter/ vnd tieffer wird er/ vnd solches wegen der vielen anderer Flüß/ vnd Wasserren / die sich nach vnd nach in selbigen werffen / vnd ihn auffschwellen: also kan man auch leichtlich erachten/ daß je mehr wir dem Ende vnsers Tractates zunahen / je stärker die danckbarliche Erkantnuß werden / die wir der Glorwürdigen Mutter Gottes zu erzeigen schuldig seynd/ vnd vns durch die Vereintigung vieler anderen danckbarlichen Erkantnußen / die sie nach ihnen ziehen / begegen: Solches wird die Bruderschaft oder Versammlung vieler andächtigen Brüdern/ von deren ich in diesem Capittel zu handeln vorhabens bin / gnugsamb bewehren vnd bezeugen.

S. I.

Die Bruderschaft/ ist ein danckbarliche Erkantnuß/ ab deren Maria ein sonderes Wolgefallen hat.

I.

Wann man gedenccken will / wie durch dergleichen Bruderschaften vnd gottseligen Versamblungen die Glory Gottes befördert/ die Ehr/ der übergebenedeyten Jungfraw selbst dardurch erhöhet werde/ was auch für großes Heyl vnd Nutz/ der gansen Christlichen Kirchen darans/ so wol in gemein/ als sonderbahrl erfolge; so wird man bekennen müssen/ daß dieselbige

Pp

der Glorwürdigen Jungfrau sehr ange-  
nehm seyn. Nach meinem Beduncken/  
hat solches niemand besser als der königliche  
Propheet David in seinem hundert zwey vnd  
dreißigsten Psalmen (a) zuverstehen geben/  
da er gesagt (Siehe wie gut vnd lieblich  
ist es / wann man ein Versammlung der  
Brüderer / die mit einander in der liebe  
verbunden / versamblet seynd) die alle ein  
Hers / ein Meynung / vnd ein Vorhaben  
Gott zu dienen haben? Ermelter H. David  
erzehlet auch solche Süßigkeit / vnd das Heyl/  
daß von einer solchen Versammlung erfolgt/  
mit zweo schönen Gleichnissen.

2. Die erste Gleichnus nimbrer von den  
lieblichsten / fruchtbarsten Bergen aus Pales-  
tina dem gelobten Land / sambr den lieblichen  
Einflüssen / die auff selbige von Himmel fal-  
len: solche Gesellschaft oder Bruderschaft/  
sagt er (b) ist gleich dem Taw / daß von dem  
Berg Hermon fließt / vnd das ganze vmbli-  
gende Feld fruchtbar macht; oder sie gleiche  
sich mit dem Taw / daß von dem Berg Sion  
kombt / vnd die nechste Thäler erfrischt:  
Aus welchem zuerkennen / sagt der hochge-  
lehrte Bischoff von Chryssopoli (c) daß zweo  
Berg seyen / die man Hermon nennen ohne;  
als nemlichen einer / der durch ein Thal von  
dem Berg Libano abgesunder ist / der zwis-  
chen der Junfft Nephtali / vnd Landschaft  
Damas ligt / vnd Palestina gegen Wit-  
ernacht für ein Vorwehr vnd Bestung  
diener; von welcher Seiten die zweo weit-  
berühmte Fluß von Damas / der ein Abana /  
der ander Pharphar genannt / herfließen:  
Gleichwie von der anderen Seiten der schö-  
ne Quell / Giota genannt / ein Ursprung des  
Fluß Jordans / entspringt: Der ander Berg  
Hermon seye in Galilea / gleich neben dem

Fluß Jordan / vnd Galim / in welchem vor  
diesem der H. Joannes der Täufer getaufft  
hat / welcher von dem H. Propheet David  
(d) der klein Berg Hermon genennet wird:  
Es ligen beyneben diese beyde Berg gegen dem  
Luft / seynd beyde fruchtbar an Gras / Wä-  
men / vnd allerley Früchten / gleich wie der  
schöne Berg Sion / der mit seiner lieblichen  
grüne alle Augen der Menschen / die ihn  
besichtigen / erlustiget vnd erfrewen thut:  
alle diese Berg seynd durch den Oberfluß des  
Taws vom Himmel fruchtbar / dessen sich  
die nechst gelegene Thäler / zuhöchsten Frem-  
den deren / welche dieselbigen anbauen / reich-  
lich zu genießen haben. Sieht man nit also  
reit die schöne Gleichnus / der gottseligen  
Bruderschaften / in dieser angezognen Figur:  
Dann gleich wie alle diese Berg / die gleich  
neben einander seynd / dieses Himmlischen  
Taws in gemein theilhaftig seynd; also  
werden auch alle / die in dergleichen Bruders-  
schaften seynd / der Gnaden des Himmels  
gleicher Gestalt / wann sie wollen / theilhaftig  
werden: Weil auch ernennete Berg nicht  
alle einer Höhe seynd / sonder etliche höher  
oder nider / als die andere / gesehen wer-  
den; also hat es auch in allen Versamb-  
lungen etwas ungleiches / daß nemlich etli-  
che von denselbigen / andere in Frombheit  
vnd Andacht übertreffen: Gleichwie die  
minste / sagt der H. Propheet David (e) sich  
der Süßigkeit des Himmlischen Taws / daß  
auff die Höchste fällt / theilhaftig machen /  
vnd so gar die kleinste Thäler diese genießen;  
also geht auch in den gottseligen Bruders-  
schaften zu / daß auch die vnandächtigen  
dergleichen grossen Nutz durch das auß-  
bawliche Exempel der Frömmen / vnd  
durch ihre heilsame Ermahnungen / schaffen:  
Solches

(a) *Ecce quam Bonum.* (b) *Sicut Ros Hermon. descendit in montem Sion.* (c) *Jacobus de Valentia. lvi.* (d) *Psalm. 41. Hermonium à monte modico.* (e) *Sicut Ros Hermon qui descendit in montem Sion. LXX.*

Solches beweisse vns der Ecclesiastes (a) mit einer dreyfachen Gleichheit / sehr kaffig / er sagt ( Wann einer falle / so solle der stärkere dem schwächeren widerumb auff die Füß helffen: wann einer übel bekleidet ist / soll ein wolbekleider denselbigen bekleiden / oder ihn wermen: der starcke vnd beherre solle den schwachen vnd kleinmüthigen vor allem Übel bewahren / vnd beschützen ) Also hat einer / der sich nicht in Gesellschaft anderer begibt / nicht vil bessers als laurer Eselnd / Unglück / vnd Armeligkeit zu erwarten.

3. D wie erscheine diß so wahr zu seyn in den Versammlungen oder Bruderschaften / die gottselig auffgerichte seynd / vnd flüssig in gutem Wesen erhalten werden! dann es gleichsam vnmüglich zu erzellen ist / was grossen Nutz ihres Heyls / die eine von der Gemeinschaft vnd Mitleben der anderen / ziehe: Wie manchen wurde man finden können / der nach einem gefährlichen Fall niemahlen widerumb auffgestanden wäre / noch sich widerumb auff den Weeg der Tugend begeben hätte / wann nicht erwan einer von denjenigen / mit denen er zuvor ein geistliche Freundschaft getroffen / ihn darzu ermahnt vnd vermahlet hätte? wie vil haben wir böß vnd lasterhafte Menschen gesehen / die ihr bößes Leben / durch die Gemeinschaft vnd Bewohnung anderer / mit denen sie ein geistliche Freundschaft gemacht / gänzlich geändert / vnd in ein bessers Leben verkehrt habe? lieber sage mir einer / was ist gottloser / als Saul gewesen (b) welcher naher Amath / in der Meinung verriß / daß er all dort den David fangen / vnd vmb das Leben bringen wolte? Was ist schändlicheres in diser Mißthat gewesen / als die Knecht / deren er einen nach dem anderen schickte / daß sie den David fangen / vnd mit Ketten an

Händen vnd Füessen gebunden ihme zuführen solten? Nichts desto weniger / haben so wol die eine / als die andere / so bald sie an das Drah / in deme die Propheten mit Samuel vnd David versamblet waren / kommen seynd / ihren Fehler erkennen / ihren Anschlag darumb sie dahin kommen waren / vergessen vnd hindan gesetzt / vnd haben einen ganzen Tag vnd Nacht den Allmächtigen Gott mit loben vnd benedeyen zugebracht: darvmb der größte Herr der Menschen Herren / vns zu verstehen geben wollen / wie dienst vnd nützlich den jenigen solches seye / die nit mächtig mit Tugenden begabt seynd / Wann sie sich in die Gesellschaft frommer gottseligen Leuten begeben: wie vilen ist widerfahren / daß sie kälter als der Schnee / die kein eignes Zeichen der Andacht / kein eintigen Eysfer zu gutem hatten / die nichts desto weniger durch das gute Exempel der Gemeinschaft der andern / gleich auff einmahl ein Eysfer vnd Andacht zu den hochheiligsten Sacramenten / zu dem Gebett / zu den Wercken der gottseligen Liebe bekommen haben? Man kan nicht leicht / sagt der Gregorius (c) mit wenig Worten / anzulegen / was für grossen Gewalt vnd Vermögen die gute Exempel vnserer Brüder über vnser Seel haben: Dann das Leben der Frommen vnd Gottseligen / ist ein lebendiges Buch / daß wir immer dar sollen vor Augen haben: Ihr Gesellschaft / ist ein starcke Hand / mit deren sie vns Hülf vnd Beystand leisten / daß wir ein glückseliges End in allen vnsern guten Vorhaben vnd Begehren erreichen können. Wie vil werden gesunden / deren Gebett kein Wirkung gehabt hätte / wann dasselbige nicht mit dem Gebett der andern / denen Gott nichts abschlagen kan / were in Himmel getragen worden? Wie vil seher wir / die den Anfechtungen vnd Versuchungen der Feinden

Pp 2  
(a) Cap. 4. si unus ceciderit ab alio fulcietur. (b) 1. Reg. 19. (c) Lib. 24. Moral. cap. 6.



den niemahlen hetten Widerstand thun können / sondern im ersten Sturm weren überwunden worden / wann sie nicht Hülff vnd Stärke von anderen / die des Handwercks besser / als sie / erfahren waren / bekommen hetten! O was für ein Hülff vnd Linderung der Schmerzen / ist es nicht? Schreyt der H. Bernhardus (a) auff / daß sie sich in die Gesellschaft anderer / insonderheit deren / die sich auff die List des Geistlichen Kriegs zum besten verstehen thun / begeben? Dann einmahl ist es gewiß / daß ein solche Gottselige Versammlung eilicher frommen Brüdern / mehr Furcht vnd Schrecken den bösen Geißern einjagt / als sonst ein wolgeordnetes Kriegsheer von dapferen herzhafften Soldaten / einem erschrocknen jaghafften Feind einjagen kan. Ich kan vnd darff noch wol mehr sagen / sagtes der H. Pabst (b) wann du gleichwol lange Jahr / im ganzen Kriegs Wesen dich geübet hast / so gib ich dir doch den Rath / daß du dich allzeit vil eher in die Gesellschaft eines dapferen weisen Hauptmanns begebst / als daß du deinen Feind einzig vnd allein angreifen wollest. Dann vil beyssamen kriegem mit größerer Sicherheit / vnd minderer Gefahr / als einer der einzig vnd allein ist / der jenige streit ohne einigge Furcht / vnd Schrecken / der nicht allein mit seinem Schilde bedeckt ist / sonder auch von seinen Gefellen / die zu ihm stehen / beschützt wirdt. Sonderlich im letzten Angriff / den wir in vnserm Sieb. Ständlein ansehn müssen: zu welcher Zeit die vnsehbare Gewalt der Lufften vns mit aller Macht vnd Stärke anfallen; vns aber darauff stetig / alles zugewinnen / oder alles zu verlihren: wie vil wurden alsdann gefunden werden / die das fürher ziehen / vnd in

größter Gefahr ihres Heils seyn wurden wann ihnen kein Hülff / Erfrischung vnd Stärke von den jenen hätte zukommen mit denen sie in Geistlicher Bruderschafft gelebt haben? Wollen wir noch mehr? sag auff ein Zeit der gottselige Jacobus Epistolus vnser H. Vatters Ignatii Deicht. Vatter: Wie vil seynd / die niemahlen für den Stuel der Christlichen Berechtigtheit ersuchen dörfen / wann sie nicht in der Gesellschaft mit vilen anderen fürgestellt wurden / vnd mittels ihrer Gnade zur Seligkeit gelangen? Gleich wie es vilmahlen in einer grossen Auszahlung geschicht / da man auff ein leiches Stuel Goldt nit so fleißige achtung gibt / als man sonst hätte / wann das Stuel einzig geben wurde; dann man thut es alsdann mit aller strenge vnd ernst wegen.

4. Die andere Gleichnus ist genommen von der Priesterlichen Salb (c) die über das Haupte des Aarons gossen worden: Erstlich ward diese Salb nicht ein schlechtes gemeines wesen / sonder sie ward gewihen / vnd verordnet den hohen Priestern Aaron samt seinen Nachkömlingen / darmit zu salben / vnd sie also zu heiligen. Sie ward auch verordnet die Arch des Puns / den Altar des Rauchwercks / den Altar der Dyfferen / den Leuchter vnd Tisch Propositionis samt allem Hausrath / der zu dem Heiligthumb gehört / darmit zu salben: sonst dörfte man gemeine Salb für keinen anderen brauchen: es ward auch bey Verlehrung des Lebens ausdrücklich verboten / daß man selbige zu nichts anderst / als wie geredt worden / anwenden lönte / noch dörfte: Das so vil gesagt ist / als daß vorgemelte wunderbarliche Salb der sonderbaren Venedeyung Gottes / zu nichts

(a) Serm. 4. de circumcisione, tot sunt auxiliarii, quot socii. (b) Serm. 4. de Ieiunio septuaginta mensis. Ecclesiasticus miles etiam si, &c. (c) Sicut unguentum in capite, quod descendit, in barbam Aaron & in oram vestimenti eius.

anders habe dienen müssen/ als zu den heiligen Geschirren/ vnd für die sentze/ die sich in einer Bruderschaft oder gottseligen Versammlung/ den Diensten der Göttlichen Majestät/ sonderbar ergeben haben: Welche allein tauglich vnd würdig seind/ die Lieblichkeit diser Himmlischen Salb zu empfinden; dann die anderen/ die noch in ihren weltlichen Begirlichkeiten leben (a) können vnd mögen derselbigen ganz nicht theilhaftig werden.

5. Weiters so ist diese köstliche Salb von viere vnder schidlichen/ von Gott selbst auserlesenen Stücken/ gemacht worden: als erstlich von Myrrhen/ nemlich die vom Baum ohne einhawen herabfliese: Zum anderen vom Saft/ der von der Myrrhen gezogen/ vnd distilliert ware/ welcher Stracke genant wurde: Drittens von Zimmet-Rinden: Zum vierden/ von dem wolriechenden Strahlkraut/ Cassia, genant: Diese gemelte vier Stück liess man im Del erweichen/ vnd darnach darin kochen: also daß/ wann das Del sich in diese vier vnder schidliche zerlassne Materien ausgetheilt/ erfolgt ist/ daß die eine Materi die andere angenommen/ sich gleichsam in der anderen eingeleibt hat/ auch ein lundes/ weiches/ safftiges Deiglein daraus worden ist/ in deme ein jed. von diesen Materien die Eigenschaft von allen übrigen dreien/ vnd die ganze Materi/ die Eigenschaft einer jeden mitgetheilt hat. Was wolten wir durch diese Gleichnuß anderst verstehen können? Als daß alle die jenige/ die in einer gottseligen Versammlung oder Bruderschaft leben/ die vnder schidliche Stück vnd Materien seyen/ daraus diese göttliche

Salb gemacht wird? Sie seind so vilerley wolriechende Gewürz/wache von Gott vnd seiner übergebenedeyten Mutter sonderbar zu einem so heiligen Bech/ anserlesen seynd/ damit sie durch ihre vnder schidliche Neigungen/ vnd durch vnder schidliche Weiß ihres fromen Lebens/ ein heiltes wolriechende Salb machen/ ab deme sich Gott vnd die Himmlische Geister zu erfreuen haben. Auf dieses hat die weise Lehr des Heil. Antoni gehalten/ welcher nach Zeugnuß des wolgelehrten Abtes Cassiani (b) soll gesagt haben/ daß man nicht gedencen solle/ daß alle Tugenden in ihrer Vollkommenheit/ bey einem allhie können gefunden werden/ sonder der eine seye berümbt wegen seiner fürerflichen Geschicklichkeit/ ein anderer seye wunderbarlich/ daß er den Vnder schid des Geistes der Menschen erkenne; Ein anderer seye hochgeachtet/ von wegen seiner Gedult; ein anderer von wegen seiner Demuth; mit einem Wort/ daß die Einfalt/ Keuschheit/ Langmütigkeit/ Wachbarkeit vnd dergleichen Tugenden/ hin vnd her vnder den Menschen ausgetheilt seyen: derohalben seye es nothwendig/ daß ein frommer vnd andächtiger/ gleich wie das sorgfältige Imblein/ bald von einem ein Tugend/ bald von einem anderen ein andere zusammen lese/ vnd sich also beleihe durch das Exempel aller anderen seinen Ruh vnd Heyl zu schaffen: Der H. Leo (c) vnd H. Augustinus (d) sagen noch mehr/ vnd schickte sich gar wohl daher. Sie sagen/ daß ob es gleichwol das Ansehen habe/ als wann dergleichen Tugenden eigenhumlich vnd sonderbar für etliche Persohnen seyen/ daß dennoch das Del der Liebe/ vnd die gott-

pp 3 selige

(a) Exod. 30. Hoc Oleum unctionis sanctum. erit mihi in generationes vestras. (b) Lib. 5. Cap. 4. Vera est Antonii admirabilisq. sententia. Monachum qui post Canobiale propositum. fastigia nititur sublimioris perfectionis attingere. (c) Serm. 10. quadrages. in sancto enim amore. (d) Lib. 50. Homil. 15. congaude illi cui Deus aliquam gratiam dedit.



feltige Versammlung / die sie zwischen einander haben / ein Ursach seye / das eines jeden gutes Werck dergestalten gemein vnder allen werde / das welcher sich desselbigen theilhaftig machen wölle / nichts anders zu thun habe / als solche die dergleichen guete Werck oder sonderbare Tugende besitzen / ohne Mißgunst anschawen ; die jenige / von denen alle guete werck vnd Tugenden herfließt / benedeyt / vnd mittels des Reichs der Geistlichen Freundschaft / begehret / vnd ersodere / das er derselbigen auch könne vnd möge theilhaftig werden : Diser Meinung ware der H. Prophet David / zur Zeit / da er von der Tiefe seines Hertzens mit frölicher Stim außgeschriben hat (Ich bin / O Herr ! aller der guten Wercken theilhaftig worden / der jenigen / die dich fürchten ) O ihr Geisbälß / was gedencet ihr / das ihr ein solche gute Gelegenheit / ewer Buch zu mehren / vnd zehentaufent / vmb einen / zubekommen / lasse fürübergehn ! O ihr arme Seelen der Erden ! wie lang werdet ihr des Himmels vergessen ? wie lang wölle ihr in der Erden vergraben ligen ? Wie lang werdt ihr die Gelegenheit / ewer Heyl mit so geringer Arbeit vnd vnkosten zu erkauffen / außschieben vnd verhinleßigen ? O vorrechte Menschen ! Wie lang wölle ihr doch in ewer Blindheit bleiben ?

6. Zum dritten / so lesen wir / das gemelte köstliche Salb dem Aaron von dem Haupte auff seinen Vahre vnd Kragen seines Rocks herunderstießt : das ist / das die Salb auff alles falle / was am Haupte Aarons stehe / oder nahe an demselbigen ist : dardurch zu versteinen / was man für Ehr vnd Gehorsamb den jenigen erzeigen solle / die Gott dergleichen Versammlungen vorzustehn / vnd selbige zu beherrschen hat angeordnet vnd außersuecht : was zugleich für ein starkes Band zwischen den Glideren / von welchen die

Versammlung gemacht ist / vnd ihrem Haupte sein solle : dann / wann solches nicht geschehe / so würdet die Salb versteinen / vnd verderben werden.

7. Zum vierden / so ist die Salb so lieblich vnd angenehm / das sie nicht allein das Heiligthumb des Tempels / in dem die Rauchwerck gemacht worden / die Vorkamder Priesteren / des Volcks vnd Frömbden gen ; sonder auch die außertliche Dertzer des Tempels / die Luft selbst / mit einem lieblichen Geruch erfüllt : Dis ist der guete Geruch der Tugenden vnd gottseligen Wercken / die von dergleichen Gesellschaften vnd Versammlungen entspringen / dardurch nicht allein die jenige / die in gemelter Gesellschaft einverleibt seynd / sonder auch noch außertlich seynd / erfreuet werden : Also das diese malen durch das guete Exempel der andern auffgemuntert vnd angereicht werden / ihnen nachzufolgen / vnd sich auch in ihre Gesellschaften zu begeben.

8. Endlich sagt der Königlich Prophet (a) das alle diese sonderbare Gnaden von der Benedeyung vnd Segen Gottes / die er gantz reichlich über dergleichen Versammlungen giesse / vnd nicht bald den Frömbden mugeheilte werden / herfließen thuen : Die Wahrheit zu bekennen / es ist vnwidersprechlich / das Gott Meister vnd Herr über seine Gnaden seye / das er auch selbige / einem oder dem anderen / nach seinem beliben / außerteille ; dieweil aber vil Ursachen seynd / die ihn in disen Bruderschaften bewegen / seine Gnaden vnd Gaben mitzurheilen ; also erzeit er sich in denselbigen gantz freywillig / sonderlich gegen den jenigen Bruderschaften / die vnder dem Schirm / vnd zu Ehren seiner übergebenedeyren Mutter außgerichtet seynd : Dann zur Erkandnuß der Ursachen / die er von ihnen empfangen hat / ihren

(a) Quia illic mandauit Dominus benedictionem.



nach darnit ein Wolgefallen zu thun / gib er alles / was man von ihme begehrt / vnd schlägt nichts ab. Aus nachfolgedem wird man noch besser die grosse Güte seligkeit derjenigen / die sich in dergleichen gotteselige Bruderschaften haben einschreiben lassen / zu vernemen haben.

I. 2.

Von vnder schiedlichen Bruderschaften / die zu Lob vnd Ehren Mariae auffgesetzt worden.

I.

**D**ie löbliche Bruderschaften / in welchen man sich mit Willen vnd Gemüth vnder einander verbindt / der glorwürdigen Mutter Gottes dardurch zu dienen / sind nicht erst newlich / sonder von alters her schon auffkommen / vnd im Schwung gewesen. Es schreibe ein alter Scribant (a) das der H. Annon Erzbischoff zu Eöllen / vor sechs hundert Jahren in gemelter seiner Statt / nicht allein ein schönes Capitular-Kloster / zu Lob vnd Ehren der glorwürdigen Jungfrauen auffgerichtet / vnd selbiges mit grossem Einkommen begabt / sonder auch alldort / vnd in vil anderen vnder schiedlichen Driehen Bruderschaften angestellt habe / alle vnder dem Namen der vnbesleckten Jungfrauen Mariae. Dergleichen Bruderschaften hat gemelter selbige Prælat sehr geliebt / vnd die Brüder derselbigen also geehrt / das er sich mehrentheils mit ihnen im Gespräch vnd in der Zusammenkunfft aufgehalten; sein größte Freud war / den Dieneren vnd Kunderen Mariae / ih-

renneugen / liebe vnd angenehme Dienst zu beweisen vnd zu erzeigen.

2. Dominicus / der fürtreffliche / hochberühmte heilige Mann der Christlichen Kirchen / hat ohngefahr zweyhundert Jahr (b) nach dem H. Annon (dannes geschahet im zwölffhundert / dreyzehenden Jahr nach vnserer Erlösung) den Befehl vom Himmel empfangen / die Andacht des H. Rosenkrantz / vnd gleich darauff die Weis der Bruderschaft auffzurichten: Dren er für Vorfteher zweien seiner Ordens-Brüder Joannem von Monte / vnd Thomam vom Tempel fürgesetzt hat. Höre was in diser gotteseligen Bruderschaft gleich anfangs vorgegangen (c) der H. Dominicus ware von den Meeräubern gefangen vnd allbereit als ein Sclav zum Kueber verdambt; da hat sich gehalten ein solche Vngestime im Meer erhebt / das meniglich vermeint / sie würden alle zu arundt gehn: der Heil Dominicus fielen auff seine Knie / batte die H. Mutter ganz demüthig / das sie das Vnheil des Vngestimmten Wetters aller gnädigst von ihnen abwenden wolte; gleich darauff erschiene die glorwürdige Jungfrau vnd versprach ihme / das ihm vnd den Seinigen kein Vbel begegnen würde / so seyn alle / die im Schiff wären / Ihn versprechen wolten / täglich dem Rosenkrantz zu betten / vnd beyneben ein neue Bruderschaft von gemeltem Rosenkrantz anzufangen: Auff welches / weil alle die im Schiff gewesen eingewilliget / als bald das Meer sich gesezt hat / gleich als wann kein Vngestime jemahlen gewesen wäre: Von selbiger Zeit her / hat diese kleine Bruderschaft dermassen sich gemehrt / vnd zugenommen / das sie sich allbereit durch den ganzen Erd-Kreis erstreckt vnd bey meniglichen einen vnseglighen Druk schaffen thut.

Die

(a) Ex historia cuiusdam Canobita Sigebergenfis lib. 1. cap. 29. (b) Baronius in supplemento Annal. ad eum annum. (c) Alanus de Rupert. lib. de dignitate Psalterij.



Die selbige Pábst / Pius der Vierdic / vnd Paulus der Fünffte / haben durch sonderbare Willen die alte Meinung / die man von den Bruderschafftten gehabt / befestet; daß nemlich der Allmächtige Gott durch selbiges Mittel der ganzen Welt ein allgemeyne / heilsame Arzney / wider alles Ubel zugesant habe; vnd auch insonderheit / daß ein solche andächtige Versammlung ein Vorwehre vnser Catholischen allein seligmachenden Glaubens / vnd Schräcke der Ketzeren sein wurde; wie man dann solches ganz augenscheinlich hat spüren vnd erfahren mögen: dann inmassen die Andacht der Bruderschafft des H. Rosenkrantz zugenommen / haben die vermaledeyte Glaubensspaltungen der Albigenseren / der Berengarien / der Perrobrustianeren / Henrichianeren / vnd anderer mehr abgenommen / vnd seind ganz verschwunden. Man findet in der Abhandlung der Canonization des H. Dominici / daß durch das gute Exempel deren / die sich in diese Bruderschafft haben einschreiben lassen / durch Fleiß vnd Mühe der Geistlichen Kinderen des H. Dominici / vnd durch das beständige Geheiß der Brüderer aus der Bruderschafft des H. Rosartii / sich allein inkompardy mehr als hundert tausentser zum wahren Glauben bekehret haben. Es haben auch vnser gotseliger Pábst / so vil auff diese Bruderschafft gehalten / daß sie allen Einverleibten grossen Ablass mitgetheilt haben: Wie aus vnder schiedlichen Bullen vom Pabst Urbano dem Vierdten / Johanne dem zwey vnd zwanzigsten / Sixto dem Vierden / Innocentio dem Achten / Alexandro dem Sechsten / Paulo dem Dritten / Elemenre dem Achten / vnd vom Paulo dem Fünfften zu sehen.

3. Nach Aufrichtung dieser Bruderschafft des H. Rosartii waren nit gar zwanzig Jahr

verflossen / da hat die glorwürdige Jungfraw die Statt Florenz auferlesen / daß sie in denselbigen durch ein Bruderschafft von abgösünderten Persohnen sonderbar könne verehrt werden; gemelte Bruderschafft ist genennet worden / ein Bruderschafft der heiligen welche die glorwürdige Mutter Gottes loben vnd ehren theeten: von welcher bald darauff gleichsam als von einem fruchtbaren Baum schöne Früchte erwachsen vnd entsprungen seynd / nemlich der H. Orden der Serviteren / von welchem im ersten Tractat geredt worden. (a)

4. Es haben / gleich zur selbigen Zeit (b) wo nicht ein wenig zu vor / etliche andere in der Statt Siena in Toscana ein neue Andacht vnder dem Nammen der übergebenen Mutter Gottes angefangen; Welche die Bruderschafft der Discipulanten genennet ware / vnd in gemelter Statt im Sennetale Eschete ist auffgerichte worden: in dieser Bruderschafft hat man allerley gotselige Werck mit höchstem Eysser vnd Andacht geübt / vnd ist der Brauch der Geisligung so gemein all dort gewesen / daß dardurch die Bruderschafft den Nammen der Discipulanten oder Geislierten bekommen / vnd sich nachzentes in die fürnehmste Städte durch ganz Italien außgerheilt hat. Auf dieser hochberühmbten / gotseligen Bruderschafft seynd vil fürnemme / dapffere Helden erwachsen / die den Teuffel vnd die Welt ritertlich besritten vnd überwunden haben: vnder denen auch gewesen der Heilige Johannes Columbanus Sciffter des Jesuiter Ordens mit seinem Gesellen Francisco Vincentio / der selbige Demarcus Prolosanus / Ambrosius Piccolomini / vnd andere / die dem Orden vom Daberg den Anfang geben haben: Wie auch der selbige Petrinus von Perronis / welcher dar

(a) Tract. 1. Cap. 12. (b) In Vita. S. Bernardini.



vnd zwanzigste/ Gregorius der dreyzehende/ Sirtus der Fünffte/ Gregorius der vierzehende/ vnd Clemens der Achte/ haben die Schatz der Apostolischen Benedeyung vnd Ablass reichlich vnd ganz freygebig in diese Bruderschaftt ausgeheilt/ vnd damit zu wegen gebracht/ daß die Christen desto williger sich in dieselbige haben einschreiben laßte.

6. Der Eremiter-Orden des H. Augustini/ wird auch mit sonderbahren Gnaden/ von der Glorwürdigen Jungfrauen begabt/ weil derselbige/ sie mit einer Bruderschaftt/ des Büttels/ verehren thuet: dann alle die sich in gemeldte Bruderschaftt begeben/ tragen zu Lob vnd Ehren der Heil. Mutter Gottes/ des H. Augustini/ vnd der H. Mariae Farb dieses Ordens. Dese Andacht hat im tausend/ vierhundert/ sechs vnd vierzigsten Jahr/ vnder Pabstten Eugenio dem Vierden damahlen angefangen/ da er den seligen Nicolaum von Tolentino Canoniziere hat: Dann zur selbigen Zeit seynd vil Leuth durch große Miraculen/ vnd sonderbahre Heiligkeit dieses trewen Diener Gottes/ so stark bewegt worden/ daß sie begehret haben/ ein lidenen Büttel anzutragen/ den er zuvor mit seinen schönen Tugenden geehret vnd gestert hatte; vnd haben endlich ein Bruderschaftt des Büttels auffgerichtet; welche durch den hochwürdige Vatter/ Magistrum Gerardum von Arimini des Eremiter Ordens S. Augustini dazumahl Generalen bestänet/ vnd durch Päpstlichen Sundergestalten quet geheissen worden/ daß alle Brüder von dieser Bruderschaftt aller guten Wercken/ des ganken vorgemelten Eremiter Ordens/ vnd Ordens-Gnossen/ so wol damahl lebenden/ als künfftigen/ in was Orden vnd enden der Welt sie seyn wurde/ theilhaftig seyn solle. Im tausend/ fünffhundert/ fünf vnd sibenzigsten Jahr darnach/ hat Pabst

Gregorius der dreyzehende/ gemeldte Bruderschaftt/ mit der Bruderschaftt vnser Frauen von der Consolation oder Eröstung in Bologna vereiniger vnd eingeleit; hat auch durch sonderbahres Breve befohlen vnd geordnet/ daß diese zwei Bruderschaftten/ nicht mehr als eine seyn solle/ auch eine würde andere der Privilegien vnd Freyheiten in gleicher gestalt ohne einigen Vnderscheidtheilhaftig seyn; wie solches in der Einigung Bullen anugsamb erscheinet: Gemeldte Bruderschaftt von der Consolation oder Eröstung/ ist im tausend/ vierhundert/ fünf vnd neunzigsten Jahr zu Bologna in der Augustiner Kirchen/ zu Sanct Jacob genant/ durch den Euffer vnd Andacht des H. Vatters Martini von Verzell auffgerichtet worden: dann weil der selbige durch die Fasten in gemelter Kirchen geprediget/ hat er ein Marien-Bildt von der Consolation mahlen/ vnd an den Vorschopff der Kirchen hengen lassen; beyneben ein große Anzahl der Bürgeren dahin ermahnt/ vnd so weit vermög/ daß sie sich in die Bruderschaftt/ die er zu Lob vnd Ehren Gottes und seiner übergebenen Mutter auffgerichtet/ haben einschreiben lassen: die Bruderschaftt des Büttels/ ist von vilen Pabstten besetzet/ vnd mit starcklichen Ablassen reichlich begabt worden/ wie solches ein jeder im Buch/ daß im tausend/ fünffhundert/ zwanzigsten Jahr zu Paderborn gedruckt worden/ sehen kan.

7. Die Bruderschaftt des Fridens von der im dritten Tractat (a) Meldung geschehen/ ist im einffhundert drey vnd achtzigsten Jahr/ in der Statt Puy im Belay wegen der Streitigkeiten die zwüschen dem König aus Arragonta vnd Remondo Grafen von Sanct Eaydi erwachsen waren/ mittelst sonderbahrer Versöhnung zwüschen beyden Herren erstanden.

8. Cardinal Ximenes der Hochberühmte Erzbischoff zu Toledo hat in gemeldter Statt im tausend sechs hundert sechsten Jahr (a) ein Bruderschaft von der vnbesleckten Empfängnis der Glorwürdigen Mutter Gottes angefangen / deren fürnehmstes Ziel vnd End ware/ die Armen die so wol öffentlich / als in geheim in selbiger Statt warē / in ihren Nothen vnd Mängel zu versorgen; vom Fest Allerheiligen bis in den Aprilen / pflegen alle Nächste zweyen Brüder aus dieser Bruderschaft mit zwey brünnenden Tacklen durch alle Gassen der Statt zugehn / vnd zusehen / ob sie nicht etwan arme Leuth auff der Gassen ohne Herberg finden: Wann sie einen oder den andern antreffen / führen sie denselbigen alsbald in das Spittal / welches ermelter Cardinal zum selbigen Ende gebawet hat / vnd verschaffen / daß er mit aller Nothdurfft versehen werde.

9. Der Hochgelehrte Gottselige Cardinal von Turcremata ein Dominicaner / der im vierzehnhundert acht vnd sechzigsten Jahr / die Welt gefegnet / hat in der Statt Rom / in der Kirchen seines Ordens / eilfthe Jahr vor seinem Tode / ein fürnemme Bruderschaft / vnder dem Namen der Verkündigung der Glorwürdigen Jungfrawen ange stellt; Selbige mit großem Einkommen begabt / damit man dardurch den armen Jungfrawen deren Jungfrawschaft armuth halber in Gefahr möchte gesetzt werden / zu Hilff kommen könte. Es pflegt ihr Pabst. Heiligkeit sambt den Cardinālen / Jährlich an dem Fest der Verkündigung in vorgemeldter Kirchen (vnsrer Fray von der Minerva genante) sich zu begeben / allwo er / nach deme das Amte der Heil. Mess durch einen Cardinālen mit allem Kirchen gepräng gesungen worden / zweyhundert armen Jungfrawen / die dargu ernennet werden / mit eigener Hand

die Gelder / nemlich einer jeden / die sich zu Diensten Gottes begehrt aufzuopfern / einen Seckel mit hundert Goldkronen / denen aber / die sich in Ehestand begeben wöllen / einen von achtzig Goldkronen gibe. Pabst Urbanus der Sibende (b) der im tausende fünffhundert neunzigsten Jahr in Gott verschiden / hat diese andächtige Bruderschaft zu einer Erbin / mit ohne sonderbare Freyde vnd Ansehung des Römischen Volcks / für all sein Haab vnd Gut ernennet vnd eingesetzt.

10. Es wurde kein End nehmen / wann ich alle Bruderschaften / durch alle Städte / die in ganz Europa / auch in andern Orthen / zu Ehren der übergebenen Mutter Gottes / vnd zu Beförderung ihrer Diensten auffgerichtet seynd worden / erzehlen wolte / auß welchen die fürnehmste seynd; die Bruderschaft Consalon (c) genant / welche der H. Bonaventura im zwölffhundert / drey vnd sibenzigsten Jahr zu Rom / in der Kirchen bey Sancta Maria der Grossen angestellt hat: So dann die Bruderschaft / die man die weiße Röck nennet / welche zu Neapoli ohngefahr vor hundert Jahren zu diesem Ende auffgerichtet worden / damit man allen denjenigen / die etwas Mangels an Seel oder Leib hätten / insonderheit denen / die zum Tode verurtheilt wesen / könte vnd möchte Hilff vnd Beystand leisten: Von dieser Bruderschaft ist im tausend fünffhundert vier vnd achtzigsten Jahr / ein gottseliger Orden / dessen Brüder Clerici Minores genennt worden / entsprungen / vnd vom Pabst Sixto dem Fünfften gut geheißen worden. Widerumb seind auch die Bruderschaften vnser Frayen zu Corretien / zu Monserrat / von Haut vnd vilen andern gnadenreichen Orthen / welche die glorwürdige Jungfraw ihren sonderbar hat außerköhren

D. 2

köhren

(a) Gomezius in eius vita. (b) Ciacomus in eius vita & alij. (c) Bzovius.

fohren/ damit sie in denselbigen geehrt wurde: Man siehe in Bruderschaft vnsrer Frauen zu der Saul in Hispanien; ein andere zu Aras genant/ noch vil andere ohne Zahl/ die in vndersehdlichen Drehender Christenheit/ auß sonderbarer Andacht gegen der H. Jungfrauen anffgerich: worden; welche die Königin der Englen (die mit weniger wunderthulich vnd ansehnlich im Vndercheid/ als vile vnd grosser Anzahl ihrer Dieneren ist) also vnter ihrem Königlichem Mantel auffgenommen vnd beschirmen thut.

11. Ich muß der sonderbaren Andacht des H. Caroli Borromæi (a) nit vergessen. Man liess von ihme in seinem Leben/ daß in vilen vndersehdlichen gottseligen Bruderschaften/ die er auffgerich/ keine derselbigen gewesen seye/ die nit den Namen vnd das Wappen der allersehdlichsten Mutter getrag vnd geführt habe.

12. Eben so wenig soll ich der jenigen Bruderschaft vergessen/ die ohne einige andere Weiß der Aufnehmung/ ohne einige andere Regel/ vnd ohne andere Zusammenkunfften sich mit Herz vnd Gemüch vereinbaren/ je einer für den anderen alle Tag vnsrer Frauen betanc zu betten/ damit sie durch Fürbitte der Mutter der liebe/ die Gnad für einen glückseligen Todt erlangen mögen. Dese Bruderschaft/ weil sie keine grosse Beschwerden hat/ doch grossen Ruh vnd Heyl bringt/ ist auß den hentigen Tag an der Zahl so groß/ daß sie gleichsamb den Sternen des Himmels/ oder dem Sand des Yffers des Meers könne verglichen werden.

13. Es hat sich die Bruderschaft vnter dem kleinen Rosen = Kranz der glorwürdigen Jungfrauen/ auch zu disen zeiten vermehren durch die ganze Welt außgestreckt/ daß die Zahl der jenigen/ die den Rosen = Kranz täglich zu betten ihnen fürgenommen haben/ gleichsamb vndendlich ist: Was aber

für schöne Früchte darvon erfolgen/ hat ich schon oben erzelt (b) auch die Weiß denselbigen zubereiten/ auffgewisen. Einig seye für dis mahl/ daß wir wissen/ daß keiner grossen Arbeit vonnöthen seye/ in dese Bruderschaft einzufommen: Das fürnehmste Wesen besteht allein in dem/ daß der jenige/ der sich in dese Bruderschaft begeben will/ täglich drey Vater Unser vnd drey Ave Maria zur Meinung der jenigen bette/ die sich beflissen dese Andacht zubefürderen/ vnd selbiches zu einer Zeugnis der Begirten/ die er habe/ mit denselbigen in Diensten gegen der allersehdlichsten Jungfrauen zu Ruh vnd Ruh aller Brüder in gemein/ vnd eines jeden sonderheit mitzuwücheln: Täglich auch den kleinen Rosen = Kranz zu dreyen Enden betten wölle, erstlich/ daß er dem Allmächtigen Gott vmb alle die empfangne Gnaden vnd Gutthaten danck sage: Fürs andere/ daß er durch die Fürbitte der glorwürdigen Jungfrauen/ die Gnad erlangen möge/ daß alle Kezeren vnd Laster/ die der Kirchen Gottes Schaden zufügen/ außgerent werden: Fürs dritte/ daß alle die jenige/ die in dese Bruderschaft eingeschriben seynd/ die Gnad zu einem glückseligen Leben vnd seligen End bekommen mögen: Also daß keiner zu fürchten oder zu ersorgen hat/ daß/ wann er sich in dese Bruderschaft begeben wölle/ zu vil anderen Beschwerden werde verbunden werden. Dann die erste (die auß Gnaden Gottes die Übung diser Andacht angefangen) haben niemahl die Meinung gehabt/ einen zu überladen/ sonder allein einem jeden/ der ein Lust hat sich in gemelte Bruderschaft zu begeben/ harte/wölle zu verstehen geben/ daß/ wann er alle Tag den kleinen Rosen = Kranz betten erheilt vnd geben ist/ als des Gebets/ daß auß denselbigen Tag von anderen Brüdern geschicht

(a) Petrus Giulanni in eius vita. (b) Cap. 9. 5. 7.

geschicht/ wurde theilhaftig werden: Jazls aber er des Gebets vergesse/ oder freywillig vnderlasse/ das er alsdann auch kein theil von vorgemelten Gnaden haben wurde. Wer wurde ihm selbst also feind seyn wollen/ der einen so köstlichen Schatz/ der so leicht zu erobeten ist/ aufschlagen vnd versaumē wolte?

I. 3.

Von den Bruderschaften der Glorwürdigen Jungfrauen/ die in den Collegien der Societät Jesu auffgerichte worden.

**L**S wird meinem Beduncken nach niemande für vngut finden/ daß/ weil ich mit von den Hochzeiten der glorwürdigen Mutter Gottes/ (denjenigen zu sonderbarem Ruh vnd Heyl/ die ihren in den Gesell- oder Bruderschaften zu dienen begehren) zu reden hab fürgenommen/ ich auch kürzlich von denjenigen rede/ die sich indie Bruderschaften der H. Jungfrauen/ die in allen Dreien der Welt/ in den Collegien vnserer Societät auffgerichte worden/ haben einschreiben lassen: damit ich sie dardurch des Anfangs vnd glücklichen Fortgangs/ wie auch der grossen Früchten diser gottselige Andacht/ berichten auch etwan einen oder dem anderen zur selbigen ein Lust vnd Liebe zu fassen/ wegen mögen.

2. Wann die Königin Esther (a) nicht vnbillich einem kleinen Drimlein verglichen wird/ welches nach vnd nach zu nimbe/ vnd grösser wird/ also/ daß es sich endlich in einen grossen Fluß verendere; in ein Fluß/ der vil heller/ als die Sonn/ seine Strömen vnd Wasserfluten in alle Drth außgisset; Warumb solte ich nit eben so vil von diser Gesell- oder Bruderschaft sagen dürfen? Dann ob

wohl dieselbige anfangs klein gewesen/ hat sie sich doch bis zu den äussersten Grenzen der Welt erstreckt/ vnd durch ihren Glanz ein vnendliche Anzahl der Menschen an sich gezogen? wann es ein schlechtes Ding vmb die Wiegen des Moyses gewesen/ wiewol in derselbigen ein so köstlicher Schatz aufbehalten wurde; so ist doch der Anfang der Congregation vnd Bruderschaft noch schlechter gewesen/ dann ihr Ursprung hat nichts fürnehmtes gehabt/ als den Namen der fürnemsten Statt der ganzen Welt/ in welcher sie zum ersten an den Tag komen ist. Es ware ein junger Magister vnd Praeceptor der Gramatic im Collegio Romano/ von der Societät Jesu/ welcher gemelter Bruderschaft den ersten Stein gelegt/ vnd gleich samb in Binden ein ganzes Jahr aufbehalten hat. Solches geschah im Jahr tausend/ fünffhundert drey vnd sechzig (a) diser Magister Joannes Leo mit Namen/ hat ein kleine Zahl von jungen Schuler zusammen gelesen/ die sich täglich/ nach dem andere Schul- Knaben näher Hauffgangen/ in einer Schul versambleten/ vnd alldore vor einem kleinen Altar/ der gar ordentlich darzu auffgerüst ware/ pflegten sammenthaft etliche kleine Gebete zu betten/ vnd etwas wenig auß einem geistlichen Buch zu lesen: An den Feyrtagen/ verbliben sie etwas längers zu Morgens in ihrer Versamblung: nach Mittag hielten sie widerumb ihre Zusammenkunft/ vnd beteten alsdan die Vesper: Vnd weil die andere ein sonderbares Wohlgefallen ab diser Andacht fassen/ haben die in höheren Schulen ein Lust vnd Liebes ihnen nachzufolgen bekommen; also vnd der gestalten/ daß man im folgendem Jahr bis in die sibenzig der besten außerkohren/ damit man einer Bruderschaft vnder dem Namen vnd Schirm der Glorwürdigen Mutter Gottes/ vnd vnder dem Ehren-

D 9 3

Titul

(a) Historia Societat. Jesu.

Titul ihrer freudenreichen Verkündigung/ einen rechten Anfang geben könne. Vonder selbiger Zeit här/ hat man etliche Regel für den Gebrauch der H. Sacramenten/ für die Übung der guten Wercken/ für die Zeit und Ordnung der Versammlung/ für die Erhöhung etlicher Amtesverwalteren welche die Regierung vnder der Anordnung der Väteren der Societät haben sollen/ vnd andere dergleichen Satzungen aufgesetzt/ welches mehrentheils eben die jentige seynd/ die von derselbigen Zeit her stehet gehalten worden. Dese gottselige Meinung ist mit solcher Benedeyung vnd Segen Gottes vnd seiner übergebenedeyten Mutter/ begnadet worden/ daß in gar kurzer Zeit der größte Theil der Collegien der Societät/ eines so grossen Nuzes auch hat theilhaftig seyn wollen. Endlich hat Pabst Gregorius der Dreyzehende/ ein fürerfflicher Befürderer aller guten wercken/ sich gewürdiget/ alle dergleichen gottselige Versammlungen vnd Bruderschaften/ in Schutz vnd Schirm des H. Päpstlichen Stuls anzunehmen; hat auch ihnen das Sigill seiner Apostolischen Succession geben/ vnd sie mit grossen Ablassen/ die er auß dem Schatz der Christlichen Kirchen genommen/ reichlich vnd mit grosser Freygebigkeit begnadet. Im tausend/ fünffhundert vier vnd achtzigsten Jahr/ am fünften Tag Christmonats/ am Abend vor dem Fest des H. Nicolai/ der Studenten Pateron/ hat er die Bruderschaft des Collegij Romani, vnder dem Ehren-Titul der Verkündigung Mariæ/ als ein Ursprung/ vnd Mutter aller anderen Bruderschaften aufgerichtet/ benneben der Societät: Gwalt ertheilt/ gleichförmige Bruderschaften vnder gemeinem Titul mit gleichem Ablass vnd Freyheiten in allen ihren Collegien aufzurichten/ doch daß alle dieselbige von diser ersten Bruderschaft/ die in Rom ware/ aufgenommen/

vnd gutgeheissen wurden. Weil man aber bald darnach hat mögen erkennen/ was grossen Nuz vnd Heyls auß solcher Andacht entsprungen/ hat man für gut geacht/ nit allein die Schuler/ sonder meniglichen/ der ein lust darzu hätte/ in die Bruderschaft auffzunehmen/ damit durch solches Mittel ein jeder der Früchten/ die darvon erfolgen/ theilhaftig werden möchte. Auß diesen Bruderschaften hat Pabst Sixus der Fünffte/ durch ein sonderbare Bullen/ die dessenwegen im tausend/ fünffhundert sechs vnd achtzigsten Jahr/ den fünfften Tag Jenner außgerichtet ist worden/ vollkommen Gwalt geben/ einem jeden/ wann er gleichwohl nicht ein Schuler oder Student wäre/ disen Schutz mitzuheissen/ vnd auch andere Bruderschaften nicht allein in den Collegien, sonder auch in Häusern/ die sonst der Societät angehörig weren/ so wohl vnder dem Titul der Verkündigung/ als vnder dem Namen anderer Festen der glorwürdigen Mutter Gottes aufzurichten. Welchen Gwalt Pabst Clemens der Achte/ im tausend/ sechshundert vnd anderem Jahr/ auß den dreissigsten Tag Augusti/ so gar biß auß die Residenzen der Väteren der Societät erstreckt hat. Dem Allerhöchsten Gott seye Lob/ Ehr/ vnd Dank/ daß er neben der Bestätigung des Päpstlichen Stuels/ dises andächtige Werken der gestalten gebenedeyt hat/ daß man in der einzigen Stadt Neapoli auß den heutigen Tag mehr als fünffzehnen Bruderschaften von allerley Ständen/ vnd mehr als zwey tausend Brüder zehlen kan.

3. Wann ich in gleicher gestalt/ wie auß ein Zeit Philo der wolberedteste Iud/ vnder dem Namen der Esseren/ die Sitten vnd das Leben der ersten vnd neuen Christen in der neu außerstandenen Kirchen in Alexandria beschriben hat/ die schöne Tugenden vnd Werck/ als Frücht/ die von einem vnbefang-

in Erdrich auffzuwachsen / von den Bruders-  
 schafften härfließen / fürbringen solte/ hätte  
 ich alle Tag neue Lob Spruch/ darvon zu  
 machen; weil wir aber selbizes täglich mit  
 vnseren Augen selbst sehe/ so geht es vns dar-  
 mit/ gleich wie mit der Sonn/ vnd anderen  
 Wunderdingen der Natur / ab welchen wir  
 vns/wegen der tägliche Gwonheit/nir mehr  
 vil verwunderen. Weil aber dis Sachen für  
 sich selbst nichts desto minder wunderbarlich  
 seynd/ vnd die Wittheilung des guten Jhme  
 nichts an seiner Fürreffligkeit nimbt/ sonder  
 dasselbige gleichsams grösser vnd fürnehmer  
 macht; so sehe ich wol/ daß ich das Heyl vnd  
 den Nutz/ welcher der Christlichen Kirchen  
 von disen Brudersschafften zu kombt/nicmas  
 len gangsambs ansetzen oder erschöpfen könt-  
 te: Dann jedes Alter der Menschen/ wird  
 durch dise Brudersschafften Gott angeneh-  
 mer/ als es sonst wäre; weil mittelst dersel-  
 ben die Jugend wol aufgezogen/ die im  
 manlichen Alter vollkommner gemacht / die  
 Alten aber in einem guten ruhigen Stande  
 erhalten werden. In welchem Stande wer-  
 den wir einen in dem gemeinen Wesen fin-  
 den/ der nicht sein Nutz von den Bruders-  
 schafften ziehen könne? der geistliche Stande  
 lehrner darbey sein Ambr in Ehren zu haben;  
 die fürnehmnen Herren lehrnen darbey / den  
 wahren Adel in der Jugend zu suchen; die  
 der Gerechtigkeit vorstehen / lehrnen selbige  
 in aller Treu zu verwalten; die Kaufleuth  
 lehrnen dar mit dem Himmel zu kaufen; die  
 Handwerkerleuth lehrnen darmit in guter  
 Ruhe/ vnd ein jeder in seinem Handwerck  
 Christlich zu leben: Wo finde man Plak  
 oder Dercher in den Stätten / in welchen  
 Brudersschafften auffgerichte seynd / die nit  
 ein vnseglischen Nutz von denselbigen haben?  
 Seind in solchen Orthen die Armen vnd Be-  
 dürftigen/nir besser gehalten? wird den Spit-  
 tälern nicht mit grösserer Liebe abgewartet? die

allgemeine Almosen nit trewer vnd reich-  
 licher außgetheilt? die Jungfrauen/ deren  
 Keiniqkeit sonst in Gefahr wäre / nit in bes-  
 serer Sicherheit? vnd thut man den armen  
 Gefangnen nit mehrere Hilff leisten vnd er-  
 zeigen? Wo wird man ein Schul der Tu-  
 gend antreffen / von welcher täglich mehr  
 Persohnen/ die nutzlicher zu dem allgemei-  
 nen Nutz des Haus Gottes seyen härkom-  
 men? Dann/wann wir gleichwol nit wölle  
 sagen/ daß die Brudersschafften offne Schu-  
 len der guten Regierung / der sonderbaren  
 Haushaltungen/ die Acadamien des Christ-  
 lichen Lebens/ vnd die Pflanz Gärten aller  
 ley Ordens Persohnen seyen/ so muß man  
 doch bekennen / daß in keiner anderen Ver-  
 samlung / auffrechtere Werckleuth/ bessere  
 Burger/ fleissigere Arbeit / trewere Fürspre-  
 cher / gnädigere Oberleuten / gerechtere Raths-  
 Herren / weisere Vorsteher / tugendsameres  
 Edelkenth / wachbarere Oberbeamte / sit-  
 tlichere Priesterchafft / enffrigerer Prelaten /  
 sanftmütigere Fürsten vnd fürrefflichere  
 König vnd Monarchen in allen Tugenden /  
 als in dergleichen Brudersschafften vnd gott-  
 seligen Zusammenanstren gefunden werden:  
 Wo geschicht es ( die Geistliche Orden auß-  
 genommen / weil selbige sich ganz von der  
 Welt abgsündert / vnd ihnen fürgenommen  
 haben / ihr Leben zur höchsten Vollkommen-  
 heit so vil es auff diser Erden möglich ist / zu  
 führen ) wo geschicht es / sag ich / daß man  
 das H. Sacrament des Altars mit grösser  
 Andacht empfanget / mit grösserer Keiniqkeit  
 bettet / das Gewissen mit grösserem Fleiß er-  
 forsche / sich mit minderer Gleisnerey ca-  
 stete / andere Vebungen vnd Werck eines  
 Christlichen Lebens mit mehrerem Ernst  
 vnd Sorgfältigkeit verübet / als in den gott-  
 seligen Brudersschafften? wo geschicht es / daß  
 man mit besserer Sorg vnd Glegenheit neben  
 dem Haus / oder Standes Beschäftigen dem  
 Gottes



Gottesdienst besser abwarten könne/ mehrere Gelegenheiten guts zuthun/ bequemlichere Mittel nach dem Jahl widerum auf zusehn/ schönere Exempel in der Engend angereizt zu werden/ grösseren Trost in den Kranckheiten/ stärckere Hülff vnd Beystand in vnd nach dem Tode zuffinden/ als in diesen gottseligen Bruderschafften? wo hat man leichtere Mittel/ zu der Seligkeit? wo theilt man grössere Schatz der Gnaden vnd Ablass zu Verzeihung der vergangnen Sünden auß? wo ist lieblichere vnd freundlichere Beywohnung/ als in diesen Gottseligen Bruderschafften? Wo hin wirffe die Mutter der Liebe ihre sanftmütige Augen mit grösseren Gnaden? über welche ziehet sie die Himmlische Einflüss ihrer lieblichen Süessigkeit reichlicher vnd freywilliger auß/ als über die Brüder ihrer Gottseligen Bruderschafften? Vnd weil wir ohne das jetzt von der danckbärlichen Erkandnuß reden: lieber sage man mir/ von wem ziehet sie grössere danckbärliche Erkandnuß/ als von den Brüdern ihrer gottseligen Bruderschafften? wo ist die gloriwürdige Jungfraw höher geachtet/ als bey denjenigen/ deren grösser Lust vnd Freud ist/ wann sie ohne Vnderlaß ihre Hochzeiten erzehlen hören? Wer seind diejenigen/ die ihr gröstes Verrawen auff sie haben/ als ihre gewewene/ liebe Kinder auß ihrer Gottseligen Bruderschafften? Die nach Gott/ allein in ihr/ all ihre Hoffnung vnd Zuflucht haben? Wo ist sie herrlicher geliebt/ als in den Dreyen/ da sie im besten erkennen ist/ vnd sie die gröste Gnaden auftheilt? Also kan auch von den übertigen danckbärlichen Erkandnuß/ die bisshero der länge nach beschriben worden/ gesagt werden.

4. Mich bedunckelt/ ich solle mein meinung nit verschwartzē/ sonder mich mehr als glückselig von Grund meines Herzens schätzen/

das ich die Gnad von der Mutter der Seligkeit empfangen habe/ das ich etliche Jahr gebraucht seye worden/ in dergleichen Gottseligen Bedingungen/ meine geringe Diensten zubewesen: es bedunckelt mich mein Verstand vnd Verstand zu offenbaren/ was ich zur selbigen Zeit in vnderchiedlichen Dreyen/ vnd mehrtheils bey den fürnehmsten Persohnen gesehen habe/ wann nemlich sie für grosse andacht vnd schöne Engenden verübt haben: So offte ich die Brüder in der Bruderschafft besamte sehe/ so bedunckelt mich/ es ergebe mit/ wie denjenigen/ die gemein ersaunt waren/ als sie die Wunderthaten des Moyses sahen (a) ich muß bekennen/ das alles durch Göttliche Anordnung geschehen vnd Gott sein gnadenreiche Hand sonderbar über die Bruderschafften außgestreckt habe/ muß also mit gemeitem Moyses (b) bekennen/ das die Bruderschafften ein Erder reich sind/ welches von seiner Göttlichen Majestät sonderbar erbawt vnd ernehret werde: Ich muß mit dem Königlichem Propheten sagen (c) die Bruderschafften seyen ein Rebstock/ vnd ein Erb/ das von seiner übergebenderten Mutter außerkohren worden: Ein Rebstock/ der seine Zweig vnd Blätter von einem Meer zum anderen/ vnd in alle End der Erden außstreckt: Ich muß mit dem H. Jacobo (d) verkündigen/ das die Bruderschafften warhafftig ein Haus des Allmächtigen/ vnd die Pforten des Himmels seyen: Ich muß auch mit gemeitem Patriarchen (e) aussprechen/ das die Bruderschafften/ die Schlachthäuser des Grossen Gottes/ der Kriegs-Heeren seyen: Ich muß/ zwar mit einem bösen Menschen (f) der doch solches zu sagen/ vom Geist Gottes angeerben worden: singen vnd sagen; O Jacob wie seind deine Wohnungen so lieblich/ vnd wie schön ist es vnder deinen Zelten/ O Israel! Ende

(a) Exod. 8. (b) Deuter. 11. (c) Psalm. 70. (d) Genes. 38. (e) Genes. 32. (f) Num. 24.

Ich bedüncke es mich auch/ ich sehe vor mir  
ein Vorbildt/ der heiligen Statt/ welche der  
H. Johannes auff ein Zeit gesehen (a) in wel-  
cher er sahe/ eben so vil König/ als gemeine  
Vngeten/ in dise gottselige Wohnung kom-  
men/ vnd gieng ein jeder derselbigen Könige  
gen. In dise Statt mit einer Königlichem  
Glory vnd Großmächtigkeit. In dem ich  
die Andacht der Bruderschaften auff diser  
Erden ansich / so gedéncke ich alsdann vil  
höher / vnd fang an zu betrachten/ was die  
Schönheit des Himmlischen Stons seyn  
werde? Weil sie mit so vilen vnder-  
schidlichen Schönheiten geziert vnd zubereitet  
wird? Ich sag alsdann bisweilen zu mir

selbsten / O mein Gott! was werden die  
nicht für Schätze vnd Reichthumben seyn?  
die von so vilen zusammen geragnen köstli-  
chen Schätzen herkommen? Was wird die  
nicht für ein Hochheit seyn / die aus so vilen  
sonderbare Hochheiten erwachsen wird? vnd  
solches ohne Meldung der Schönheiten der  
Reichthumben vnd Hochheiten des Fürsten  
der Glory/ die gnugsamb wären alle Hoch-  
heiten der gangen weiten Welt zu verdunck-  
len / wann seine göttliche Gürtigkeit / nicht  
vnendlicher Weis / ein sonderbares Wol-  
gefallen herre/ dieselbige vilmehr schönba-  
r machen/ als sie des Scheins/ vnd  
Glantz zuberauben.



Das Drenzehende Capittel.

Maria Dienst/ Ehr vnd Glo-  
ry befürderen/ ist die zwölffte Erkantnus  
schuldiger Danckbarkeit.

Weil nunmehr an der Zeit ist/  
das wir dem Gespräch von den  
danckbarlichen Erkantnussen/ die  
wir der Glorwürdigen Jungfrauen wegen  
ihren Hochheiten zu erzeigen schuldig seynd /  
ein End machen sollen; so weiß ich solches nit  
besser zubeschließen/ als wann ich jetzen wür-  
de/ wie man ihre Diensten Ehr vnd Glory  
befürderen/ mehrer vnd erweiteren könne /  
welches meinem bedüncken nach / die Erd-  
nung aller vorgehenden danckbarlichen Er-  
kantnus ist.

I. 1.  
Maria Diensten / Ehr  
vnd Glory befürderen vnd  
mehreren/ ist ein schuldige  
Danckbarkeit.

Hören wir den H. Job reden (b)  
der sagt: Der Allmächtige Gott  
verberget das Licht (welches das  
Reich  
Zeichen

(a) Apocal. 21. (b) Cap. 36. in manibus abscondit lucem.